

Den Bayern geht selten die Luft aus, den Fans schon eher. Mitglieder des FC-Bayern-Fanclubs Red Power hatten ihre Autos in Patersdorf (Kreis Regen) abgestellt. Bei der Rückkehr mussten zwei Fans feststellen, dass ihre Autos sabotiert worden waren: Jemand hatte in die Reifen gepikst – nadeldünne Löcher, damit die Luft langsam entweicht. Die Polizei sucht den Saboteur.

Bischofswieser Bub in Schule verletzt – komplizierter Eingriff

Nach Unfall mit Lineal: Mikro-OP rettet Aarons Finger

Jetzt können sie alle wieder entspannt schauen. Und Aaron (12) präsentiert seine dick eingebundene Hand fast ein bisschen stolz. Einem Ärzteteam des Uniklinikums Salzburg ist bei dem Buben ein toller Erfolg gelungen: Sie haben das oberste Glied des Zeigefingers, das Aaron bei einem Unfall verloren hatte, wieder angenäht. Einem medizinischen Meisterleistung.

Angefangen hatte es damit, dass Aaron im Unterricht an der Berchtesgadener Mittelschule in seinem Heft dringend etwas unterstreichen wollte. Doch er hatte sein Lineal vergessen. Gut, dass sein Spezl eins besaß, das er sich ausleihen konnte. „Dann habe ich aber im Unterricht vergessen, es ihm zurückzugeben“, erzählt der Siebtklässler im Gespräch mit der tz. Das holte er nach der letzten Stunde an der Garderobe nach. Und wie es so ist bei Zwölfjährigen nach einem langen Unterrichtsvormittag, blödelten Aaron und sein Freund mit dem Lineal herum.

„Erst habe ich das Lineal weggezogen, dann hat er selbst daran gezogen“, sagt Aaron, der in Bischofswiesen wohnt. Es ging hin und her, und auf einmal blieb Aaron mit seinem linken Zeigefinger am Lineal hängen. „Und dann war am Finger die Spitze ab.“ Er war so unglücklich an einer scharfen Kante hängen geblieben, dass das Endglied glatt abgetrennt wurde. „Ich bin dann zu meiner Lehrerin und habe ihr das gezeigt“, erzählt der Zwölfjährige weiter. Ein weiterer Lehrer versorg-

te die Wunde, jemand packte das Fingerglied in eine Plastiktüte – dann lag Aaron auch schon im Notarztwagen.

„Es hat erst einmal gar nicht wehgetan“, erinnert er sich, „es war nur alles voller Blut.“ Dann ging es in die Uniklinik nach Salzburg. „Die liegt am nächsten, und hier sind alle Kompetenzen gebündelt“, sagt Dr. Heinrich Schubert.

Der Wiederherstellungschirurg und sein Team operieren Aaron vier Stunden lang. Unter dem Mikroskop werden

Knochen, Sehnen, Nerven und Arterien wieder miteinander verbunden.

Es sei kein Routineeingriff gewesen, sagt der Mediziner. „Das Besondere war die Kleinheit der Strukturen.“ Bei einem Erwachsenen hätte man womöglich wegen der komplizierten Ausgangslage und der problematischen Prognose auf so eine Operation verzichtet. Nicht aber bei einem Patienten wie Aaron. „Bei Kindern versucht man, alles zu geben, was man kann“, sagt Dr. Heinrich Schubert. Und

sie hatten Erfolg. „Er wird den Finger wieder normal bewegen können.“ Auch die Sensibilität werde wieder da sein.

Seine Mutter hat Aaron jeden Tag besucht. „Der hat sich bei mir schon ein paar schlaflose Nächte bereitet“, sagt sie. Aarons Lehrerin hat ihn besucht und auch sein Spezl. „Der hat sich bei mir entschuldigt“, sagt Aaron, „aber es war ja ein Unfall, der wollte das ja gar nicht.“ Sie sind sich natürlich wieder gut. Und gefallen hat ihm auch, wie er um-

sorgt wurde: „Die Schwestern waren saunett!“ Am Freitag durfte der Zwölfjährige nach zehn Tagen im Krankenhaus nach Hause. Gut sechs Wochen wird Aaron noch auf Fußball, Eishockey und Skifahren verzichten müssen. Das wird er ver-

schmerzen, denn sein Finger ist gerettet. Dr. Heinrich Schubert: „Das macht uns selbst die größte Freude.“

VOLKER PFAU



Das Röntgenbild von der Verletzung: Ein Lineal hatte das obere Fingerglied abgetrennt



Glücklich mit dem Ergebnis der OP: Aaron und seine Mutter Anna. Die Chirurgen (v.l.) Dr. Heinrich Schubert und Dr. Armin-Johannes Michel sowie der Vorstand der Kinder- und Jugendchirurgie Univ.-Prof. Dr. Roman Metzger freuen sich mit

Fotos: Salzburger Landeskliniken/SALK

Albtraum: In Liftschacht gestürzt



Der Unfall ereignete sich in der Fußgängerzone, dort arbeitet die Frau für das Thai-Restaurant F. R. Hettler

Weil die Tür zum Lift aus noch ungeklärten Gründen fälschlicherweise aufging, ist eine Frau am Samstag mehr als fünf Meter tief in den Aufzugsschacht gestürzt. Die 48-Jährige wollte in einem Geschäftshaus in Aschaffenburg vom Erdgeschoss in den Keller fahren. Als sich die Aufzugstür öffnete, betrat sie den Lift rückwärts und zog dabei einen Einkaufswagen hinter sich her – aufgrund dieser Position konnte sie nicht erkennen, dass die Fahrstuhlkabine noch gar nicht im Erdgeschoss angekommen war. Die Frau stürzte deswegen mitsamt dem

Münchens Größter Schmuck-Ankauf
ZAHN- & ALTGOLD SCHMUCK-UHREN
 Juweller G. Mayer GmbH
 Karlstrasse 45
 ☎ 089/595105
 WIR SUCHEN DRINGEND MARKENSCHMUCK

Wagen mehr als fünf Meter ab. Ein Mitarbeiter in dem Geschäftshaus hörte Hilferufe. Er alarmierte die Feuerwehr, die die Verletzte in Sicherheit brachte. Den Umständen entsprechend soll die Frau in guter Verfassung sein. Sie arbeitet normalerweise in einem asiatischen Restaurant in dem Geschäftshaus.

Die Polizei hat die Wartungsunterlagen des Lifts untersucht. Demnach sei der Aufzug stets ordnungsgemäß gewartet worden, hieß es. Die Beamten gehen dennoch von einem Defekt aus. Die Staatsanwaltschaft nahm die Ermittlungen zur Unfallsache auf. Ein Ergebnis steht noch aus. Der Lift funktioniert inzwischen wieder.

Bayern-Magazin

SELB/ASCH Bahnstrecke reaktiviert



Nach 70 Jahren fahren wieder Reisezüge zwischen dem oberfränkischen Selb und Asch in Tschechien. Gestern wurde die Reaktivierung der Bahnstrecke in Selb mit einem Fest gefeiert. Bahntickets in Richtung Tschechien gab es für einen Euro. Der Reiseverkehr zwischen Oberfranken und Böhmen war von 1945 an blockiert, nur Güterzüge durften noch fahren. Jahrhundertalte Verbindungen zwischen den Regionen waren durch den Eisernen Vorhang gekappt worden. Foto: dpa

BURGBERNHEIM Bruderstreit eskaliert

Bei einem Streit unter Brüdern im mittelfränkischen Burgbernheim nahe Bad Windsheim ist ein 38-Jähriger lebensgefährlich verletzt worden. Nach Angaben der Polizei vom Sonntag rammte ihm sein 48 Jahre alter Bruder ein Messer in den Körper. Bei der Tat in einem Zimmer eines Gasthauses seien beide stark betrunken gewesen. Der Verletzte konnte aus dem Zimmer fliehen und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der 48-Jährige schloss sich nach der Tat in dem Zimmer ein. Spezialeinsatzkräfte mussten den Schlafenden schließlich festnehmen.

AUGSBURG Wohnblock evakuiert

Wegen eines spektakulären Wohnungsbrands sind in der Nacht auf Sonntag 50 Personen aus einem Gebäude in Augsburg evakuiert worden. Verletzte gab es bei dem Feuer trotz der dramatischen Szenerie keine. Die Bewohner der betroffenen Wohnung im siebten Stock waren nicht zu Hause. Schaden: mindestens 80 000 Euro.



Foto: Berufsfeuerwehr Augsburg

OBERSTDORF Panzerfaust im Bach

In der Breitach nahe Oberstdorf (Kreis Oberallgäu) haben Passanten eine Kriegswaffe gefunden. Wie die Polizei mitteilt, war dort eine aus dem Zweiten Weltkrieg stammende Panzerfaust angeschwemmt worden. Spezialisten bargen die Waffe und sprengten sie vor Ort. Der Fundort lag auf unbewohntem Gebiet.

NÜRNBERG Prozess vor dem Abschluss



Waren eine Hormontherapie und eine Operation falsch? Im Nürnberger Zwitterprozess will das Landgericht Nürnberg-Fürth am Donnerstag seine Entscheidung verkünden. Die intersexuelle Michaela R. (Foto: dpa) wirft der Uniklinik Erlangen und einem Arzt vor, sie vor einer Behandlung nicht über die Tragweite und Folgen der Behandlung aufgeklärt zu haben. Durch die Therapie mit weiblichen Hormonen vor 20 Jahren sei sie so schwer erkrankt, dass sie heute erwerbsunfähig sei. Die Klägerin fordert 250 000 Euro Schadensersatz und Schmerzensgeld sowie eine Monatsrente von 1600 Euro.